

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 63

Dienstag den 11. August

1857

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die gemeinschaftlichen Ämter.

▼ Nach dem seit Erlassung der Verfügung vom 4. Dezbr. 1854

betreffend die örtliche Armenpflege

zwei Jahre abgelaufen sind, und anzunehmen ist, daß diese Verfügung überall zur Ausführung gekommen sein werde, erhalten die gemeinschaftlichen Ämter in Folge Ministerial-Erlasses vom 20. v. Mts. den Auftrag, zu erheben und anzuzeigen,

1) welche Erfahrungen bei Ausführung dieser Verfügung gemacht und welche besondere Einrichtungen in der Gemeinde etwa hierauf gegründet worden sind.

2) welche weitere im Wege der Gesetzgebung oder Verfügung zu treffende Massregeln zu einer sachgemäßen Ordnung der Armenpflege für wünschenswerth erachtet werden.

Den 8. August 1857.

R. gem. Oberamt

Bührer. Wittich, Alt.

Großheppach.

(Vorladung in außergerichtlicher Schuldsache.)

In nachbenannter außergerichtlichen Schuldsache wird die Schuldenliquidation mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Akten bekannt sind, nicht berücksichtigt, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird, sofern sie sich nicht speciell darüber erklären, vorausgesetzt, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Kategorie beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur den bei der Liquidation nicht erscheinenden Pfand-Gläubigern, zu deren voller Befriedigung der Erlös ihrer Unterpfänder nicht hinreicht, besonders eröffnet werden. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche Frist von 15 Tagen zu Beibringung eines besseren Käufers von der Liquidation, oder wenn der Verkauf erst nachher stattfindet, von dem Verkaufs-Tage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für sein Anbot sogleich verbindlich macht und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den. 30. Juli 1857.

R. Amts-Notariat, Cunradi.

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.
Verlassenschaftsmasse des Johann Jakob Roth, gewesenen Bäckers zu Großheppach.	Großheppach.	Samstag den 15. August Vormittags 8 Uhr.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.

Eichenverkauf.

Freitag den 14. I. J. im Staatswald:

— Ragenbach	2	Stämme mit	224,9	ℳ
— Weiserweg	6	" "	456,8	ℳ
— Buoch	5	" "	219,5	ℳ
— Hühnerneß	7	" "	595,5	ℳ
— Wanne	5	" "	339,1	ℳ
— Maad	9	" "	631	ℳ

für vorstehende Waldtheile sammeln sich die Liebhaber Morgens 8 Uhr im sogenannten Wannenispitz, beim äußern Parkhäuschen von Hohengehren, unweit der Plochinger Straße. — Ferner an demselben Tage von Mittags 12 Uhr an aus nachstehenden Waldtheilen:

Bahnholz bei Hohengehren

	8	Stämme mit	351,8	ℳ
— Riethwiesenhau	19	" "	1448,1	ℳ
— Eisenwinkel	3	" "	184,	ℳ
— Buchwiesenhau	2	" "	103,9	ℳ
— Reutele	7	" "	356,8	ℳ
— Kreuzhau	7	" "	657,5	ℳ
— Schelmengehren	2	" "	164,7	ℳ
— Stetterschlag	3	" "	345,7	ℳ
— Gläserhasde	2	" "	439,8	ℳ

Zusammenkunft für die vorgenannten Waldtheile Mittags 12 Uhr im Bahnholz bei Hohengehren, von wo man sich in der Riethwiesenhau begiebt. — Die Kaufs Liebhaber werden erinnert, sich rechtzeitig auf den Sammelplätzen einzufinden, die Verkaufsgegenstände aber schon vor dem Verkaufstage zu besichtigen.

Schorndorf den 2. August 1857.

R. Forstamt
Plieninger.

Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Fässerverkauf.

Es werden am Samstag den 15. August Vormittags 10 Uhr im Werkmeister Lang'schen Hause dahier, mehrere in Eisen gebundene Fässer von 3 bis 6 Eimer, sowie feine Fäßführlinge gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, und sind die Liebhaber dazu freundlich eingeladen.

Waiblingen.

Der Obst-Ertrag von ein Baumgarten aus der J. Kauffmann'schen Pflege wird morgenden Mittwoch den 12ten dieß Abends 5. Uhr gegen baare Zahlung im Aufstreich verkauft.

Man versammelt sich bei Gärtner Hoch's Haus.

Den 10. August 1857.

G. J. Kauffmann.

Neustadt.

Baumgutverkauf.

Alt Mattheus Müller hat 1 Morgen Baumgut an der Döfenstraße, für 575 fl. verkauft. Der Aufstreichstag wird später bekannt gemacht werden.

Waiblingen.

In ein Privathaus auf dem Lande wird eine Magd gesucht, die kochen, putzen und waschen sollte, fleißig ist, und einen guten Charakter hat, der Eintritt kann sogleich geschehen. Das Nähere sagt

die Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen.

Den Obst-Ertrag von meinem Garten an meinem Hause verkaufe ich nächsten Samstag, Mittag 1 Uhr, im Aufstreich, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Bäcker Kösch.

Waiblingen.

Einen guten, verschließbaren Keller hat zu vermieten.

Schlosser Spig.

Waiblingen.

Es hat Jemand eine kleine Walzenmang von geringem Umfang, einen Tisch und eine Schranne zu verkaufen.

Waiblingen. Brod-Tare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 30 fr.
8 " " schwarzes Brod . . . 28 fr.
Der Kreuzerwecken hat zu wiegen 6 Loth.

Winnenden. Brod-Tare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 30 fr.
8 " " schwarzes Brod . . . 28 fr.
Der Kreuzerwecken hat zu wiegen 6 Loth.

Wie man Maler wird.

Fortsetzung und Schluß.

„Pah!“ ruft lachend der Hauptmann. „Das ist Einem, der das Braunschweiger Wappen mit Graslappen und Sand gemacht hat, daß es einem Prinzen gefiel, eine pure Lapperei! Probier's nur. Ich sage Dir, es geht, wenn Du anders nur willst!“

Der Hauptmann legte einen etwas starken Ton auf das letzte Wort und machte dazu ein Gesicht, daß Weitsch schnell begriff, hier sei der Widerstand sehr gefährlich für seine Zukunft und darum geradezu am Ende.

Der Wahrheit zur Steuer darf indessen auch nicht verschwiegen werden, daß es Weitsch war, der sofort einsah, daß er sofort einsah, daß er an einem Wendepunkte seiner Lebens-

und läßt die Hoffnung durchblicken, daß er auf diesem Wege schweres Geld verdienen könne; aber das verfängt nicht. Sie bleibt in ihrer einmal angeschlagenen Tonart und dem armen Weitsch bleibt nichts übrig, als — sein Atelier in einer Bodenkammer aufzuschlagen, die er abschließt.

Er studirt nun seine Vorbilder, indem er sie nachzubilden sucht, durch und durch und — entdeckt in dem Einen der Bilder offenbar einen Fehler. Ein Baum ist falsch schattirt. Er stuzt. Er denkt nach. Es ist indessen sicher. Um sich aber vollends zu überzeugen, geht er hinaus in's Freie, setzt sich hin und studirt die Wirkung des Lichts und des Schattens in der Natur. Hier kommt er ins Klare und zur Ueberzeugung der vollen Richtigkeit seiner Beobachtung. Nun eilt er heim und in seiner Kopie wird der Fehler sogleich verbessert.

Die Liebe zur Kunst wächst mit jedem Momente. Er erkennt, daß seine Kopie nicht schlecht ist. Er fragt sich, ob er denn nichts Aehnliches frei schaffen könne, und glaubt, die Frage sich bejahen zu dürfen. Sein Genie überwindet alle Hindernisse. Er führt seinen Pinsel, ohne nur einigen Unterricht empfangen zu haben, mit Geschick und Leichtigkeit. Nach geraumer Zeit ist endlich seine Aufgabe gelöst — aber auch sein Lebensberuf entschieden.

Als er dem kunstfreundlichen Hauptmann die Originale nebst den beiden Kopieen bringt, schlägt dieser die Hände über dem Kopfe zusammen vor Erstaunen. Er begreift es kaum. Endlich wird er zweifelhaft und ruft aus: „Weitsch, Du führst mich am Narrenseile, das hast Du mein' Lebtag nicht selbst gemacht! Du hast's bei einem geschickten Maler machen lassen! Gesteh's nur!“ Weitsch ist entzückt durch diesen Unglauben, der ein Triumph seiner Kunst ist, wie er ihn größer nicht zu hoffen gewagt. Zwar noch lange beharrte der Herr Hauptmann bei seinem Zweifel, aber es gelang doch Weitsch, ihn endlich zu überzeugen.

Nun aber erschallt des Hauptmanns Possaune in allen vornehmen Zirkeln Braunschweigs, in denen zwar viele die Kunstbildung des Herrn Hauptmanns theilen, aber auch urtheilsfähige Leute sind. Alles strömt hin, die Bilder zu sehen. Er hat sich hohe Bewunderer, Gönner und Freunde erworben, und bis zu seinem edeln kunstliebenden Landesherrn bringt sein Ruf. Er läßt sich die Bilder brin-

gen und staunt. Weissich muß vor ihm erscheinen — und er entsagt sich dem Soldatenstande und widmet sich, von allen Seiten ermuntert und gefördert, der Kunst, die ihm eine ehrenvolle Stellung, hohe Achtung und Liebe erwirbt. Als er von seinem Landesherrn zum Gallerieinspektor mit ansehnlichem Gehalt ernannt worden war, und diese ehrenvolle Stellung seiner Frau mittheilte, da steh'n ihr Thränen in den Augen; sie fällt ihrem Manne um den Hals, und bittet ihm ihre Schuld ab, die sie ohnehin schon lange bereuet hätte.

V e r s c h i e d e n e s .

Ursprung mancher Sitten. Kein Gebrauch erbt sich leichter fort, als wenn er durch Unglück eingeführt wurde. Es knüpft sich daran die abergläubische Furcht, daß ein Unterlassen das fern gehaltene Uebel heraufbeschwören könnte, und durch diese Furcht wird er erhalten, bis die Gewohnheit seinen Ursprung vergessen gelehrt hat. So brachte eine Seuche, die in der Mitte des dritten Jahrhunderts unter Kaisers Valerian fünfzehn Jahre lang im römischen Reich wüthete, die noch heute bestehende Sitte auf, zur Trauer über den Verlust seiner Freunde und Verwandten schwarz gefärbte Kleider zu tragen. Die furchtbare Epidemie, welche durch die Zehnhälfte des sechsten Jahrhunderts Europa heimsuchte und das erste Auftreten der ächten orientalischen Pest gewesen zu sein scheint, veranlaßte einen andern Gebrauch, der sich auf uns vererbte. Da die von der Pest ergriffenen von heftigem Gähnen und Niesen geplagt wurden, so befahl Papst Gregor der Große, beim Gähnen das Zeichen des Kreuzes über den Mund zu machen und beim Niesen den Kranken „Helf Dir Gott“ zu sagen.

— Der Violinspieler Effer, welcher in London ein Concert gab, wurde schon beim ersten Sage ausgepfeifen. Ganz ruhig wartete er, bis das Pfeifen aufgehört hatte, gab dann das Tempo zum Adagio an, legte aber den Bogen weg, nahm die Geige unter den Arm und piff sein Solo, während er sein Pfeifen

mit Violin piccicato begleitete. Die Zuhörer waren über das ungewohnte Concert ganz frappirt, brachen endlich in ein schallendes Gelächter aus, klatschten und riefen aus vollem Halse: Bravo! Bravissimo! — Als der Sturm vorüber war, verbeugt sich Effer gegen das kunstliebende Publikum und sprach: Sie entschuldigen gütigst meine Freiheit; da ich Einige der verehrten Versammlung als Freunde des Pfeifens erkennen mußte, so hielt ich es für Pflicht, mich nach dem Geschmade derselben zu richten und ihnen auch was vorzupfeifen. — Die Mehrzahl ist aber Freund von Violinspielen, und derselben werde ich jetzt in meinem dritten Sage Genüge leisten. — Nun spielte er den dritten Satz des Concertes und sein wirklich schönes Spiel fand volle und allgemeine Anerkennung.